

## SHURE Beta Drum-Mics NEUE KLASSIKER



**In den letzten Jahren ging es bei Shure im Drum-Sektor eher ruhig zu. Bis man am Anfang dieses Jahres den interessierten Drummer mit einer komplett neuen Serie von Beta-Mikrofonen speziell für Schlagzeug und Percussion überraschte.**

Und so bekamen wir vom deutschen Shure-Vertrieb freundlicherweise einen Koffer voll mit den neuen Mikrofon zur Verfügung gestellt. Und der hatte es in sich: Zwar gibt es eigentlich nur fünf neue BETA-Mikrofone speziell für Schlagzeug und Percussion, diese sind aber zum Teil multifunktional einsetzbar, und eines der Mikrofone kann sogar mit vier verschiedenen Kapseln bestückt werden, die natürlich auch alle im Koffer lagen. Um alle Anwendungs-

bereiche auszuprobieren, gab es also reichlich zu tun. Für alle der folgenden getesteten Mikrofone gilt: Es handelt sich bei ihnen um Kondensatormikrofone, die mit Phantomstrom gespeist werden müssen. Da die Anwendungsbereiche, wie eingangs erwähnt, vielfältig sind, haben wir uns diesmal entschlossen, nicht die einzelnen Modelle nacheinander aufzulisten und zu beschreiben, sondern gemäß ihres Verwendungszwecks vorzugehen.

### BASSDRUM

Für die Bassdrum sind laut Shure zwei der Modelle im Koffer geeignet: das **BETA 91A** und das **BETA 27**. (Weil allen Modellen die Bezeichnung „BETA“ vorangestellt ist, werden wir im Folgenden der Einfachheit halber darauf verzichten, diesen Begriff extra hinzuschreiben.)

Das flache 91A ist eine überarbeitete Version des Klassikers 91. Neu ist hier, dass der Vorverstärker

gleich ins Gehäuse integriert wurde, was den Aufbau des 91A extrem vereinfacht. Es handelt sich bei ihm um ein Grenzflächenmikrofon mit Halbnieren-Charakteristik, d. h., man kann es beispielsweise einfach auf den Boden legen, um den Raumklang aufzuzeichnen. Bei der Bassdrum ist die Aufstellung ähnlich einfach: Kabel in das Mikrofon stöpseln und einfach in die Bassdrum legen.

Aufgrund seiner Konstruktion ist es mühelos in der Lage, einen sehr linearen Frequenzgang mit mächtigen Bässen aufzuzeichnen. Sein Sound entspricht auch den Erwartungen: Die Bässe sind voll, satt und rund, und es zeichnet einen sehr klaren Attack auf. Der Attack liegt allerdings höher, als man es von anderen Bassdrum-Mikrofonen gewohnt ist. Er ist eher im Bereich von ca. 8–10 kHz angesiedelt und nicht etwa bei 3–5 kHz. Dadurch erhält man aber einen sofort brauchbaren Metal-Kick-Sound, der nicht großartig mit einem Equalizer geformt werden muss. Möchte man den mächtigen Bassbereich ein wenig ausdünnen, legt man einfach den Equalizer-Schalter auf der Unterseite des 91A um. Dies bewirkt eine Absenkung der unteren Mitten bei etwa 400 Hz um ca. 8 dB. Das sind Frequenzen, die gerade bei der Bassdrum oft stören können. Die Bässe werden bei aktiviertem Equalizer deutlich „entmüllt“ und wirken nun wesentlich schlanker und definierter.

Für die beiden BETAs 98AMP/C (links) und 98A/C werden jeweils praktische Universalhalterungen mitgeliefert.



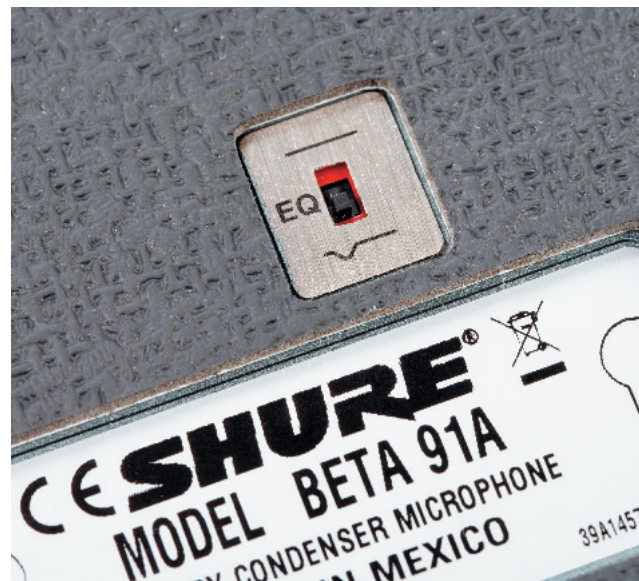
Der zweite Kandidat, das 27, wird von Shure primär als Overhead-Mikrofon empfohlen, soll sich aber auch für die Bassdrum eignen. Daher haben wir es hier ebenfalls ausprobiert. Dieses Großmembran-Kondensatormikrofon beeindruckt durch seine Größe (ca. 15,5 cm Länge bei ca. 6 cm Durchmesser) und sein Gewicht (428 g). In der Bassdrum neigt es im Vergleich zum 91A zu einem stärkeren Dröhnen im allgemeinen Bassbereich, und sein Attack ist nicht so stark ausgeprägt und liegt auch wesentlich tiefer als der des 91A. Zudem wirkt der Attack leicht holzig. Hier wird man für einen brauchbaren Bassdrum-Sound nicht umhin kommen, den Klang am Equalizer stärker nachzubearbeiten, bis es passt.

### SNAREDRUM UND TOMS

Als potenzielle Snaredrum- und Tom-Kandidaten hat uns Shure das 98A/C und das 98AMP/C in den Koffer gelegt, die für diese beiden Trommelarten gleichermaßen empfohlen werden. Beide Mikrofone basieren auf derselben Kapsel, unterscheiden sich aber vom äußeren Aufbau her doch stark – und sie klingen auch unterschiedlich,

wie wir noch sehen werden.

Das 98A/C ist ein echter Winzling. Es misst nur ca. 3,5 cm in der Länge und hat einen Durchmesser von einem guten Zentimeter. Zur Montage an einer Trommel liefert Shure mit der A98D eine spezielle Halterung mit. Diese ist insgesamt knapp 30 cm lang. Ganz oben befindet sich eine kleine Halterung für das Mikrofon, darunter folgt ein langes Schwanenhalsgelenk, das in einer Sechskantstange mündet, die schließlich von einer raffinierten Klemmenkonstruktion aufgenommen wird, mit der man das A98D an einem Spannreifen befestigen kann (siehe Detailfoto links). Die Klemme ist dabei so geschickt aufgebaut, dass sie sowohl an normale als auch an Guss-Spannreifen passt. Mithilfe dieser



Aktiviert man den EQ-Schalter auf der Unterseite des BETA 91A, werden die bei den meisten Bassdrums dröhnenden oberen Bässe ausgefiltert.

Konstruktion sollte es kein Problem sein, das Mikrofon auch bei äußerst engem Drumset-Aufbau sinnvoll zu platzieren. Platz für einen großen XLR-Stecker ist natürlich nicht vorhanden, daher liefert Shure ein 7,6 m langes Kabel mit, welches das Mikrofon per Mini-XLR mit einem Vorverstärker verbindet. Dieser wiederum sitzt in ein Gehäuse, das aussieht, wie ein sehr langer XLR-Stecker. An dessen Ende befindet sich dann eine normal große XLR-Buchse, über die das Mikro dann schließlich am Mischpult angeschlossen wird.

Das 98AMP/C hingegen ist eine Vollkonstruktion, d. h., die Kapsel sitzt fest auf einem kurzen Schwanenhalsgelenk, der wiederum fest mit einem Sockel verbunden ist, in dem gleich der Vorverstärker sowie eine XLR-Buchse stecken. Auch hier liegt Shure mit der A75M eine Universalhalterung dazu, die nicht nur an jeglichen Spannreifen montiert werden kann, sondern auch eine zweite, um 90° versetzt angebrachte Klemme enthält, die zum Beispiel an einem Cymbal-Ständer/-Galgen oder Mikrofonstativ angeschraubt werden kann. Aufgrund seines schmalen Aufbaus lässt sich auch das 98AMP/C sehr gut in den Set-Aufbau integrieren.

Beiden Mikrofon liegt zusätzlich ein kleiner Windschutz bei, der einfach aufgesteckt werden kann, sofern man bei einem Open-Air-Konzert unschöne Windgeräusche unterdrücken möchte.

Wer bislang die Begriffe „Shure“ und „Toms“ bzw. „Snaredrum“ verband, dachte stets auch gleichzeitig an das Shure SM57 – ein Klassiker für diese Anwendung. Dieses dynamische Mikrofon klingt zunächst einmal nicht besonders beeindruckend, wenn man damit ein Tom oder eine Snaredrum abnimmt. So ziemlich jeder Tontechniker auf der Welt weiß aber, welche Einstellung er am Equalizer braucht, um diesen beiden Instrumenten mit einem



Für das Beta 181 sind gleich vier verschiedene Kapseln mit den Richtcharakteristiken Niere (im Bild an den Mikrofonen), Superniere (Mitte), Kugel und Acht (vorne) verfügbar. Da sollte für jeden Anwendungszweck das Passende dabei sein.

SM57 einen brauchbaren bis hervorragenden Sound zu entlocken. Daher haben uns entschlossen, rein zu Vergleichszwecken dieses Mikrofon in den Test mit einzuschließen, ohne es hier jedoch explizit zu bewerten.

Fangen wir mit der Snare und dem 98A/C an. Beim ersten Anhören des aufgenommenen Signals fallen die angenehm spritzigen Höhen auf, die das Mikrofon wie selbstverständlich rüberbringt, ohne dass man dazu einen Equalizer bemühen müsste. Hinzu kommt ein angenehmer Schuss Bässe, die der Snare die nötige Fülle spendieren. Der Bassanteil lässt sich übrigens rein mechanisch verstärken

oder abschwächen, indem man das Mikrofon einfach näher ans oder weiter weg vom Fell rückt, denn wie nahezu alle Mikrofone mit Nierencharakteristik besitzen auch die beiden 98er-Mikrofone von Shure einen Nahbesprechungseffekt.

Das 98AMP/C erzeugt ebenso mühelos spritzige Höhen und volle Bässe, allerdings ist beides nicht so stark vertreten wie beim 98A/C. Beim direkten Vergleich wirkt das 98AMP/C also ein wenig dumpfer und flacher als das 98A/C. Von diesem ersten Eindruck sollte man sich aber nicht täuschen lassen, denn eigentlich klingt das 98AMP/C sogar „neutraler“ bzw. ausgeglichener.

## PROFIL

<b>Hersteller</b>	Shure
<b>Herkunftsland</b>	Mexiko (außer BETA 181: „assembled in U.S.A.)
<b>Vertrieb</b>	Shure Distribution GmbH
<b>Internet</b>	www.shure.de
<b>UvP:</b>	BETA 91A: ca. € 332,- BETA 98A/C: ca. € 284,40 BETA 98AMP/C: ca. € 332,- BETA 27: ca. € 474,81 BETA 181: ca. € 534,31 einzelne Kapsel für BETA 181: ca. € 296,31 (alle Charakteristiken) A98D einzeln: ca. € 82,11 A75M einzeln: ca. € 94,-

In jedem Fall liegen Welten zwischen den beiden neuen 98er-Mikros und dem SM57. Die beiden 98er klingen sofort prima, während das SM57 zunächst einmal mit dem Equalizer bearbeitet werden muss; und selbst dann kommt das SM57 nicht an das klare Klangbild der beiden 98er heran – trotzdem ist sein Klang sehr reizvoll und hat sich darüber hinaus millionenfach bewährt.

Werden die Mikrofone an den Toms platziert, fällt der Klangunterschied zwischen den beiden 98ern wesentlich geringer aus. Hier kann ja auch das Rauschen des Snareteppichs nicht betont werden, und der Attack von Toms liegt ebenfalls tiefer und damit in einem Bereich, den beide Mikrofone ungefähr gleich laut abbilden. Der Sound beider Mikrofone ist voll und produziert einen satten Attack. Auch aus dem zum Vergleich herangezogenen SM57 kann man wieder einen sehr ähnlichen Klang herauslocken, der aber auch hier zuvor stark bearbeitet werden muss. Vor allem in den Höhen können die beiden 98er mühelos die Vorteile ihrer wesentlich aktuelleren Konstruktion ausspielen – ihr Attack klingt klarer und feiner.

### OVERHEADS

Mit dem 181 überrascht uns Shure mit einem Kleinmembran-Kondensatormikrofon der besonderen Art. Seine Membran ist nicht, wie sonst üblich, parallel, sondern quer zum Body angebracht, was ihm ein sogenanntes „Lollipop“-Design beschert – das 181 wird also nicht von vorne, sondern von der Seite „besprochen“. Damit man auch genau weiß, um welche Seite es sich dabei handelt, ist auf der entsprechenden Seite unten auf der Kapsel ein kleines Symbol mit ihrer Richtcharakteristik aufgeprägt.

Bei der Richtcharakteristik ist Shure ebenfalls einen für den Hersteller ungewohnten Weg gegangen, denn es handelt sich hierbei um eine Niere. Wer nun der gewohnten Supernieren-Richtcharakteristik nachtrauert, sei getröstet, denn die Kapseln des 181 lassen sich austauschen. Shure bietet hier zusätzlich

aber nicht nur auch eine Supernieren-Kapsel an, sondern darüber hinaus auch zwei weitere mit den Richtcharakteristiken Kugel und Acht.

Die Kapseln lassen sich in Windeseile durch simples An- und Abschrauben austauschen. Damit wir ihre jeweiligen Vorzüge auch ausprobieren konnten, hat uns Shure je zwei Nieren- und Supernieren-Kapseln sowie je eine Kugel- und Acht-Kapsel in den Koffer gelegt.

Das 181 ist knapp 13 cm lang, und sein Schaft ist gut 2 cm breit. Die Kapsel hat einen Durchmesser von ca. 3,5 cm, und somit lässt sich das 181 ebenfalls optisch sehr unauffällig ins Set-up integrieren.

Als Erstes haben wir die beiden Kapseln mit Nieren-Charakteristik ausprobiert. Ihr Klang ist für den angestrebten Verwendungszweck als Overhead-Mikrofon optimal: Sie lösen bis hin zu den höchsten Höhen äußerst detailliert auf und vernachlässigen dabei gleichzeitig weder Mitten noch Bässe. Mit zwei 181ern und einem weiteren Stütz-Mikrofon in der Bassdrum könnte man also schon ein komplettes Drumset adäquat aufzeichnen.

Schraubt man die beiden Supernieren-Kapseln an die 181er, bleibt die Aufzeichnungsqualität die gleiche, jedoch werden natürlich aufgrund des engeren Einsprechwinkels nicht alle Cymbals gleich laut eingefangen – diese Kapseln eignen sich also besser, wenn man eine bestimmte Schallquelle punktuell aufnehmen möchte.

Platziert man ein 181, das mit einer Kugel-Kapsel bestückt ist, so in der Mitte über dem Drumset, dass es sich in etwa über der Snaredrum befindet, ergibt sich ungefähr der gleiche volle Komplett-Sound wie mit zwei 181ern mit Nieren-Kapseln – nur eben mono.

Steckt man hingegen die Achter-Kapsel auf den Body und richtet es so aus, dass die Vorder- und Rückseite der Kapsel jeweils auf die Cymbals rechts bzw. links zeigen, bekommt man weniger Signal von den Trommeln, dafür aber reichlich Cymbals – natürlich ebenfalls mono.

Das eingangs bereits in der Bassdrum getestete 27 haben wir nun ebenfalls seiner vom Hersteller empfohlenen Bestimmung als Overhead-Mikrofon zugeführt. Dazu hatte uns Shure natürlich gleich zwei Exemplare in den Testkoffer gelegt. Beide sind mit zwei Schaltern ausgestattet: Der erste ist ein Pad-Schalter, der den eingehenden Schall um 15 dB dämpft, und beim zweiten handelt es sich um einen in zwei Stufen schaltbaren Low-Cut, der Rumpel-Frequenzen unterhalb von 155 oder 80 Hz ausfiltert. Selbstverständlich besitzt der Schalter auch eine dritte Stufe, die den Frequenzgang linear belässt.

Obwohl Membran-Kondensatormikrofone im Allgemeinen aufgrund ihrer größeren Membranmasse als träger reagierend „verschrien“ sind, waren wir nicht schlecht überrascht, dass sie genauso präzise reagieren wie die beiden 181er. Nur wenn man ganz, ganz genau hinhörte, konnte man einen ganz leichten Unterschied in den obersten Höhen ausmachen: Die 27er klingen einen Hauch edler und betonen den sogenannten „Air“-Bereich, während die 181er die Frequenzen ganz am Ende des hörbaren Spektrums einen Tick mehr betonen.

Beide Overhead-Mikros eignen sich natürlich auch prima zur Abnahme der Hi-Hat, wobei ich dann beim 181 eine Supernieren-Kapsel nehmen würde, mit der man die Hi-Hat besser isoliert bekommt.

#### FAZIT

Shure hat die Zeichen der Zeit erkannt und präsentiert mit den neuen BETA-Drum-Mics eine Palette von Schlagzeug- und Percussion-Mikrofonen, die genau ins Schwarze trifft. Die neuen BETAs sind praxisgerecht designt und produzieren out-of-the-box einen äußerst brauchbaren Sound, wobei man sich je nach Geschmack und Größe des Geldbeutels ein Mikrofon-Setup zusammenstellen kann, das auf den persönlichen Anspruch optimal zugeschnitten ist.

Einziger Wermutstropfen: Der Spaß ist nicht ganz billig ... aber ein Haar musste sich ja schließlich in der Suppe finden lassen. ;-) ◀◀

drum-tec  
edrums for europe

Keine  
Hexerei  
aber  
Magisch



[www.drum-tec.de](http://www.drum-tec.de)

E-Drums  
von drum-tec

